

# Corona-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Geschäftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braundandstraße 16/17. Sammel-Genuss 274 St. Druck-Anschrift: Cora-Zeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebühres.



Monat. Bezugspreis 1,35 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Rpfr. Postzustellgebühr) zuzüglich 0,36 Beförderung. Anzeigenpreis: n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

76. Jahrgang / Nr. 66

Mittwoch, den 19. März 1941

Einzelpreis 10 Pf.

## Die ganze Nacht Brandbomben auf Hull

### Neue Erfolge unserer Schnellboote und Unterseeboote: 26 500 BRZ versenkt!

Der italienische Wehrmachtbericht:

#### Italienischer Gegenangriff bei Kenen

Rom, 19. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In der griechischen Front nichts von Bedeutung.

In Nordafrika bombardierten unsere Flugzeuge feindliche motorisierte Einheiten und Truppen.

In Ostafrika nahm die Schlacht an der Keru-Broni ihren Fortgang, wo die Engländer lebendige Panzer und Panzereinheiten konzentrierten. Unsere Truppen haben durch ihren kühnen Widerstand den Feind abgewiesen und ihm im Gegenangriff starke Verluste beigebracht. Einer unserer Jagdverbände hat im letzten Zeitungsangriff auf einen feindlichen Luftstützpunkt acht englische Flugzeuge zerstört.

Folgen dieser Einmischungspolitik gegenüber der „Demokratie“ für das amerikanische Volk an Einkommensopfer, längere Arbeitsstunden, drastische Berufsänderungen, Lösung der Familienbande und „ernte Gefahren“. Wenn die Zeit kommt, daß die Vereinigten Staaten ihr schönes Land wieder verteidigen müßten, werde man sie nicht unvorbereitet finden.

Es ist selbstverständlich das unbestrittene Recht jedes Volkes, sein Land zu schützen, und so wird auch niemand den Amerikanern die Bereitschaft, ihr Land — wie Minister Knox sagt — wieder zu verteidigen, verargen. Dabei muß aber mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß das amerikanische Volk im Laufe seiner Geschichte noch niemals von deutscher Seite bedroht oder angegriffen wurde.

Deutschland will keinen Krieg gegen das amerikanische Volk. Es denkt nicht daran, in den Lebenskreis des neuen Kontinents gemächlich einzudringen. Mit der gleichen Entschlossenheit verweigert es sich aber auch gegen jede Einmischung in seinen Lebensraum, dessen Gestaltung und gerechte Neuordnung es allen kampfkräftigen Völkern der jüdisch-plutokratischen Ausbeuterclique zum Trotz unerbittlich durchzuführen wird.

### Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 19. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste versenkte ein Schnellboot aus einem feindlichen Geleitzug zwei Handelsdampfer mit insgesamt 10 000 BRZ. Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsdampfer mit insgesamt 18 000 BRZ, ein anderes Unterseeboot 3500 BRZ feindliche Handelsdampfer.

Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in der letzten Nacht wieder militärische und kriegswichtige Ziele in Großbritannien an. Insbesondere wurden auf Hull an der Humber-Mündung während der ganzen Nacht Spreng- und Brandbomben aller Kaliber in großer Zahl abgeworfen. In Folgeeinrichtungen und Versorgungsanlagen entstanden zahlreiche Brände.

Bei Tage wurde ein Handelsdampfer im St. George-Kanal wirkungslos mit Bomben belegt. Das Schiff blieb mit Schlagseite liegen.

Im Mittelmeerraum griffen am 18. März deutsche Aufklärungsflugzeuge 40 Kilometer westlich Areta einen starken Verband feindlicher Kriegsschiffe, bestehend aus zwei schweren Einheiten, sechs Kreuzern und zwei bis drei Zerstörern, an. Die beiden schweren Einheiten wurden durch je einen Vulkatropbo getroffen.

Der Feind flog in der letzten Nacht in Norddeutschland ein und warf über zwei Küstenstädten Brände und Sprengbomben. Der angerichtete Schaden ist geringfügig. Es gelang, sämtliche Brände bereits im Entstehen zu löschen. Einige Zivilpersonen wurden getötet, mehrere verletzt.

Der Gegner verlor fünf Flugzeuge, davon zwei durch deutsche Nachjäger. Ein eigenes Flugzeug kehrte vom Feindflug nicht zurück.

An dem Erfolge bei dem Angriff auf den Verband feindlicher Kriegsschiffe westlich Areta waren beteiligt: Kampfgarnisonenkommandeur Hauptmann Kowalewski als Kommandant mit der Besatzung Oberleutnant Lorenz, Oberfeldwebel Henze, Feldwebel Schmann, und Leutnant Bok als Kommandant mit der Besatzung Oberfeldwebel Schmidt, Unteroffizier Brückner, Feldwebel Katen.

### „Die USA in Todesgefahr“

#### Unverantwortliche Panikmache des USA-Marineministers Knox

New York, 18. März. Die führenden Männer der Vereinigten Staaten stehen jetzt vor der schwierigen Aufgabe, das amerikanische Volk auf die Unannehmlichkeiten und Opfer vorzubereiten, die der von Roosevelt und seiner jüdisch-plutokratischen Clique eingeleitete Kurs verurteilt. England bittet jeden einzelnen US-Bürger zwenngläufig fordern muß. Dabei sehen die Interventionisten keine anderen Möglichkeiten, ihre den wahren Interessen des Landes in jeder Weise widersprechende Politik der Dummheit schamhaft zu machen, als eine un-

verantwortliche und in ihrer Unkenntnis geradezu groteske Panikmache.

So erklärte der USA-Marineminister Knox in einer Ansprache in Baltimore, die Vereinigten Staaten seien in Todesgefahr! Die Maßnahmen, die Roosevelt ergriffen habe, um die Sache der Demokratie in der Welt zu sichern, ermittelten weniger einigermassen die Hoffnungen, daß der „Marich des Totalitarismus“ aufgehalten werden könne. Nach diesen Worten, die nicht gerade von übermäßigem Vertrauen zeugten, deutete der Minister dann die

## Von Einbruch der Dunkelheit bis heute morgen

### Deutsche Bomber über England / 1000 Tote, 2100 Verletzte bei den Luftangriffen der vergangenen Woche (Drahtmeldung un seres Vertreters)

O. St. Stockholm, 19. März. England hat in der vergangenen Nacht wiederum schwere nächtliche Luftangriffe durchgemacht. Nach einer Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums hatte eine bisher sogenannte Küstenstadt in Nordengland einen sehr schweren Angriff über sich ergehen lassen müssen, der mehrere Stunden lang dauerte und in dessen Verlauf nicht nur, wie es in der amtlichen Meldung heißt, eine größere Anzahl von Häusern zerstört wurden, sondern bei dem auch eine ganze Reihe von Bränden entzündet wurde, die erst in den Morgenstunden unter Kontrolle gebracht werden konnten.

Nach den Formulierungen dieses amtlichen Kommuniqués ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der nächste Luftangriff auf diese nordöstliche englische Küstenstadt schwerer ausfallen wird und daß der Schaden auch dementsprechend ist. Bemerkenswert ist auch die Feststellung in dem Kommuniqué, daß die Zahl der Opfer in Betracht der des Alarms und der Betätigung des Angriffs nicht übertrieben groß sei, eine Formulierung,

die andeutet, daß der nächtliche Alarm in jeder Beziehung folgenlos verlaufen ist.

Aber nicht nur diese Stadt in Nordengland wurde angegriffen, über weiten Gebieten Englands erschienen in vergangener Nacht deutsche Bombeneinschwerer und griffen verschiedene kriegswichtige oder militärische Ziele, vor allem in Süd- und Südostengland sowie an der englischen Ostküste an. Auch die Grafenschaften um die britische Hauptstadt erlebten die ganze Nacht hindurch Luftalarm. Bomben wurden überall in den angegriffenen Gebieten abgeworfen, wenn man sich auch englischerseits über den angerichteten Schaden ausschweigt. Das Gleiche gilt für den Angriff, den London durchgemacht mußte. In der britischen Hauptstadt waren mehrere stabilisierte Angriffsansätze, aber obgleich sich das britische Luftfahrtministerium völlig über den angerichteten Schaden ausschweigt, wird doch angegeben, daß London in diesem Jahre noch nie einen so langen nächtlichen Luftalarm erlebt habe.

Nach den Schilderungen offizieller britischer Stellen heult die Sirenen in London bereits vor Einbruch der Dunkelheit; und die nächtliche Angriffsstätigkeit der deutschen Luftwaffe über der britischen Hauptstadt wurde erst in den Morgenstunden eingeleitet, als bereits wieder der Tag angebrochen war.

Gestern hat auch die britische Regierung bekanntgegeben, daß in der vorigen Woche bei den Deutschen Angriffen auf Glasgow, Liverpool bzw. Birkenhead jeweils 500 Personen getötet bzw. 800 bis 1300 verletzt wurden. Wenn man diese Zahl mit den Verlusten des Monats Februar vergleicht, so kann man überhaupt erst erkennen, welche Ausmaße diese letzten Angriffe auf die wichtigsten Hafen- und Vertikalanlagen bei Glasgow bzw. Liverpool gehabt haben, denn die Gesamtverluste des Monats Februar betrug nicht einmal ganz 800 Tote, 6 bis 8, also, daß in zwei Nächten die Verluste weitaus größer waren, zumindest nach englischer Angabe, als in einem ganzen Monat.

### Der verhinderte „Lawrence“



Der Secret Service pflegt im allgemeinen als anonyme Firma aufzutreten. Durch Zufall aber hat sich jetzt das Bild des Mannes gerundet, der die Leitung des Secret Service im Vorderen Orient, besonders in der arabischen Welt in seinen Händen hält. Es handelt sich um einen gewissen Mr. Philby. Dieser Engländer gehört zweifellos zu den gefährlichsten Unruhestiftern im Orient. Dabei gilt er als einer der besten Kenner orientischer Verhältnisse, die England aufzuweisen hat.

Von Kairo aus sucht er jetzt Kampfhilfe die arabische Welt für die britischen Kriegsziele zu gewinnen. Sein Hauptgegner ist Ibn Saud. Da Philby diesen berufensten Araberführer nicht von der Selbstlosigkeit der britischen Politik zu überzeugen vermochte, weil die nationalen Araber die Engländer inzwischen nur zu gut kennengelernt haben, wandte er sich der Methode zu, in deren Handhabung der Secret Service eine blutige Erfahrung besitzt. Er griff zum Mordanschlag. Nur wurde dieser schlan eingehaltene Plan durch Ibn Sauds Wachsamkeit zerschlagen. Ibn Saud hat damit bewiesen, daß er sich auch auf die geheimsten Methoden der britischen „Staatskunst“ versteht. Um diesen Herrscher Arabiens auszuschalten, hat sich Philby Kenntnis des Landes und der Leute nicht als ausreichend erwiesen.

Es ist eben nicht ganz leicht, ein zweiter „Oberst Lawrence“ zu werden. Der britische Gentleman wird heute wohl schon überall in der Welt als das erkannt, was er ist, nämlich keineswegs ein Menschentyp von besonderer Kultiviertheit, sondern nur eine Züchtung zur Stützung der britischen Plutokratie und Welt Herrschaft.

### Brand auf der „Bremen“ gelöscht

Bremen, 19. März. Das am 18. März an Bord des Lloyd-Dampfers „Bremen“ ausgebrochene Großfeuer ist unter Einwirkung starker Feuerkräfte und Hilfsmannschaften im Laufe des heutigen Tages gelöscht worden. Das Schiff hat schweren Schaden erlitten. Die Untersuchungen über die Ursache des Brandes sind noch nicht abgeschlossen.



# Hallelorenstadt Halle

## Arbeitsbeginn nach Fliegeralarm

Im Zusammenhang mit der Erhaltung des Wohnausfalls bei Fliegeralarm sind Zweifel über die Fragen der Nacharbeit, der Zulässigkeit von Überarbeit und über den Arbeitsbeginn aufgetreten, die jetzt durch einen Erlass des Reichsarbeitsministers gelöst sind. Der Minister stellt klar, daß eine Arbeit, die im unmittelbaren Anschluß an einen Fliegeralarm nach Beendigung der betrieblichen Schichtzeit von Gesellschaftsmitgliedern der ersten Schicht bis zum Eintreffen der Gesellschaftsmitglieder der nachfolgenden Schicht geleistet werden muß, nicht als Nacharbeit gilt. Die Gesellschaftsmitglieder der ersten Schicht, die am gleichen Tage bis zum Eintreffen der zweiten Schicht zur Arbeitsleistung herangezogen werden, erhalten deshalb den zutreffenden Lohn, ohne daß eine Anrechnung dieses Lohnes auf die wegen vorhergehender Ausfallstunden gewährte Vergütung erfolgt. Der Minister stellt weiter klar, daß für diese notwendige Anschlußarbeit kein Mehrarbeitszuschlag gezahlt zu werden braucht. Den Gesellschaftsmitgliedern der zweiten Schicht steht die Vergütung des Wohnausfalls für die Zeit vom Beginn ihrer Schicht, wenn dieser in die Arbeitszeit fällt, bis zum Zeitpunkt ihres Eintreffens an der Arbeitsstelle zu.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Betrieb den Beginn der zweiten Schicht mit Rücksicht auf den Fliegeralarm allgemein auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. Auch bei einschichtigen Betrieben gilt eine Überarbeit im Anschluß an einen Fliegeralarm nicht als Nacharbeit, wenn der Betriebsführer die Arbeit nur wegen der technischen Notwendigkeit, den Arbeitsprozeß bis zu einem gewissen Punkt zu führen, angeordnet hat. Die Vergütung für die Ausfallstunden wird in solchen Fällen nicht um den Lohn der Überarbeit erhöht.

## Kindergärtnerinnen-Prüfung

Die staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen bekämpften am Dienstag am hiesigen Kindergärtnerinnen-Seminar des Diakonieverbandes Eva Anzorge, Renate Vogt, Hanna Kiehn, Edelweiser Felicitas Anzabel, Hilfa Mund, Charlotte Kalle, Gertrude Schatz, Schwester Gerda Schuppe, Brigitte Zastheim, Hilfa Stöcker. Die fünfjährig-technischen Arbeiten können am heutigen Mittwoch von 15 bis 18 Uhr in der Burgstraße 37 befristet werden.

## Abfahrschulung

Am heutigen Mittwoch findet im Unterganghalle unter Leitung der Untergruppenleiterin Ingeborg Biemig die Abfahrschulung für hiesige M.-Nährerinnen-Anwärterinnen statt. In dieser mehrwöchigen Schulung wird in praktischer und theoretischer Gemeinschaftsarbeit noch einmal all das Erlernte der gesamten Sportschulung zusammengefaßt und geübt. Die Teilnehmerinnen sind die Abfahrschülerinnen, die in der nächsten Zeit in die M.-Nährerinnen-Anwärterinnen werden diese Schulung befristet.

## Kege Segelflugschulung

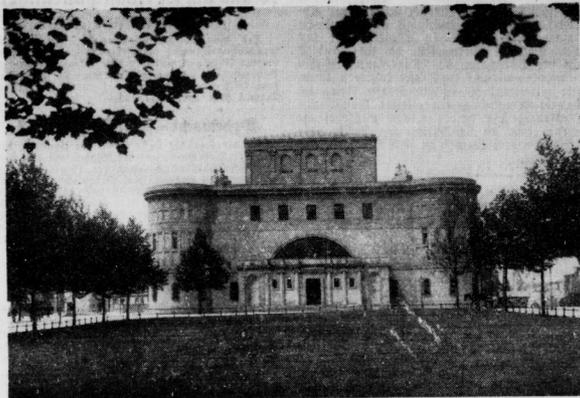
Die Stabsabteilung 36 Halle im Nationalsozialistischen Fliegerkorps hat im Rahmen ihrer vorläufigen Erziehungsarbeit die Segelflugschulung auch in diesem Jahr wieder aufgenommen, sobald es die Witterung gestattet. Nachdem bereits vor einigen Wochen in der Franziskaner bei Halle ein Fliegerlager mit gutem Erfolg durchgeführt worden ist, konnte nunmehr dieser Tage dort das zweite dieses Jahres eröffnet werden. Die Teilnehmer, deren Zahl sich auf 40 Mann beläuft, werden von den Stürmen 408 (Bitterfeld) und 1306 (Saale) gestellt. Gleichzeitig läßt die NSFK-Stabsabteilung 36 einen vom Sturm 1306 mit 20 Teilnehmern besetzten Flugzeug zur Erlangung der B-Prüfung in Triefenberg bei Dresden stattfinden. In beiden Flugzeugen, die jeder eine Dauer von 14 Tagen haben, werden die Fliegerlehrer von der NSFK-Stabsabteilung 36 Halle gestellt.

## Abwaschbare Wäsche • Gummi-Blieder



# Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!

## Von Professor Wilhelm Kreis erbaut Das Gebäude der Landesanstalt für Volkshilfe in Halle



Wie wir meldeben, hat der Führer am Selbenerstein die Errichtung würdiger Arbeitergehäuse zur Bekämpfung der Gefahren dieses Krieges angeordnet. Zur Verwirklichung der mit der Gestaltung der Ehrenfriedhöfe zusammenhängenden künstlerischen Aufgaben wurde Professor Wilhelm Kreis als Generalbauleiter für die Gestaltung der deutschen Arbeitergehäuse bestellt.

Halle kann sich rühmen, eines der bedeutendsten Früherwerke der Architektur zu besitzen. Es ist die Landesanstalt für Volkshilfe, die als Provinzialanstitut der

Provinz Sachsen im Zusammenwirken mit dem ersten Direktor des neuen Museums, Professor Bahne, in den Jahren 1911 bis 1912 von Professor Wilhelm Kreis erbaut wurde. Von ihm liegen auch bereits heute Pläne für einen Erweiterungsbau des Museums vor, die er im Jahre 1933 aus persönlicher Freundschaft mit Professor Bahne ausgearbeitet hatte. Bei den reichen Schätzen des Museums, die aus Raumnot gegenwärtig nicht entfernt zur Geltung kommen können, ist zu hoffen, daß diese Erweiterungsbau nach dem Siege ihre Zweckmäßigkeit finden werden.

## Soldaten sehen die Welt

### Überall wird für den „Tag der Wehrmacht“ eifrig gepöbelt

Der „Tag der Wehrmacht“ rückt näher, und überall in den Kavernen wird eifrig gearbeitet, geübt und gepöbelt, um den Gästen aus nah und fern ein Programm bieten zu können, das ihnen Freude macht. Wie wir bereits mitteilten, wird ein Nachrichteregiment, ein „Jugendregiment“, Soldaten sehen die Welt“ heißt das Motto des Abends, der eine Reihe bunter Bilder von all den Ländern bringen wird, die im jetzigen Krieg von deutschen Soldaten betreten wurden. Viele von den früheren Veranstaltungen der Dolmetscherkompanie her noch bekannte Künstler wirken mit, und es ist sicher, daß der Abend ein Übermaß an froher Stimmung befeuern wird.

Am heutigen Mittwoch fand die erste Kostümprobe im Thalia-Theater statt. Welch buntes Bild! Die Bühne wurde zu einer modernen Bühne, und Sprachen aus vieler Herren Länder schwirren durcheinander. Denn unsere Soldaten können nicht

nur fremdländische Kleider anziehen, sie verstehen auch die Sprache vieler Länder und wollen uns wieder singen, wie man sie im hohen Norden oder im Süden, im fernen Westen oder im Osten singt. Ausruhm, es wird am Sonnabend eine Revue im Thalia-Theater geben, die eben begeistert.

Die Waffenmeisterklasse und Feuerwerferklasse leiten bereits am heutigen Abend im Stadthaus den Feiern ihrer Veranstaltungen ein. Sie läßt zu einem Tanzabend, der außerdem ein buntes Unterhaltungsprogramm bietet. Ueberdies kann man die sehenswerte Ausstellung von Wehrtafeln, englischen Bomben, Waffen usw. besichtigen.

Sollener, kommt zu euren Soldaten. Wehrmacht durch den Besuch ihrer Veranstaltungen, daß ihr Euch ihnen verbunden fühlt und ihnen dankbar seid für ihre Heldentaten.

## § 51 schützte vor Todesstrafe

### Diebstähle bei der Metallsammlung aus Beschränktheit / Ringe für die Braut

Geiern fand vor dem Sondergericht zu Halle eine Verhandlung gegen den 28-jährigen Erich Pöfel aus Dethlebs wegen Beschränktheit von Gegenständen der Metallverwertung. Am 1. März 1941 wurde die Verurteilung zum Tode des deutschen Volkes nur Todesstrafe als Säufne vor. Das Sondergericht aber berücksichtigte das Gutachten des ärztlichen Sachverständigen, der Pöfel den vollen Status des § 51, Absatz 2 des StGB, zubilligte. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechen gegen die Verurteilung zum Tode der Metallverwertung in Tateinheit mit Diebstahl zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Vier Monate Unterdrückungsfähigkeit wurden ihm anzurechnen.

Pöfel hatte im Sommer 1940 als Strafgefangener bei der Mansfeld A.-u. H.-Betriebe mit anderen Arbeitskameraden Goldanlagen ausgeführt, auf denen das Metall angefahren wurde, das im Werk Bettstedt

forziert und eingeschmolzen werden sollte. Ende Mai begann der Anzeigefall damit, einzelne Gegenstände der Metallverwertung mit nach Hause zu nehmen und sie u. a. auf dem Stalbboden des Geschäftes seiner Mutter, bei der er wohnte, unter den Decken zu verstecken. Einige Ringe, mehrere Armbänder, ein Rasiermesser, eine Goldkette, eine Tabakspitze, sechs Abzeichen aus Aluminium und anderes schenkte er seiner damaligen Braut. Pöfel war mehrfach vom Bahnmeister, wie auch von seinem Kolonnenführer, verurteilt worden. Auf die Aufforderung des Reigen S. hat P. dann die gesamten gestohlenen Gegenstände wieder zur Sammelstelle zurückgebracht.

Der Angeklagte ist schuldlos und zwar in dem Grade, daß er an § 51, Absatz 1 anreicht. Sein Schicksal erweist sich auf die Einheitsfähigkeit. Er weiß zwar, daß über Jenseit darf ich nicht tun, aber deshalb ist das verboten ist, darüber wird er sich nie-

maß klar werden. Er hat also gemerkt, daß er sich nicht an der Metallverwertung beteiligte, er hat aber nicht die Erkenntnis gehabt, was die dort lauernden Gegenstände für den Krieg bedeuten konnten und daß es sich überhaupt um eine Anzeigefall des Krieges handelte. Er hat bei den Diebstählen auch weniger auf den eigentlichen Wert gesehen, sondern in seiner läppischen Einstellung angenommen, was ihm besonders verwerflich erschien. Aus diesen Erwägungen heraus kam das Sondergericht zu der oben genannten Strafe.

## Wucherpreise für Schuhe

Der Regierungspräsident — Preisoberwachungsstelle — in Merseburg hat gegen einen Schuhwarengroßhändler in Halle (Saale) wegen fortgesetzter Uebersteigerung der Höchstpreise beim Verkauf von Schuhen eine Ordnungsbefehl in Höhe von 1000 RM. erteilt.

## Das Pferd schlägt aus

Am Dienstag gegen 10 Uhr schlug in der Leipziger Straße ein Pferd, das in Richtung Niederplatz geführt wurde, aus und traf eine Passantin. Die Frau kam zu Fall und erlitt Verletzungen. Sie begab sich in ärztliche Behandlung, konnte aber dann in ihre Wohnung entlassen werden.

## Kuffschuhtrennen werden ausprobiert

Wie der Polizeipräsident in einer Anzeige in unserer heutigen Ausgabe mitteilt, werden am morgigen Donnerstag, vormittags 11 Uhr, die Kuffschuhtrennen ausprobiert. Es wird das Signal „Entwarnung“ — gleichbleibender hoher Donner — gegeben.

Das Signal „Fliegeralarm“ — auf- und absteigender Heulton — zeigt immer z den Ernstfall an.

## 1/2 kg Bienenhonig für Kinder

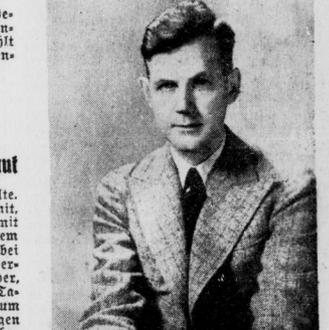
Das Ernährungs- und Wirtschaftsammt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Anmeldung zum Besuche und über die Verteilung von 1/2 Kilogramm deutschen Bienenhonig für Kinder bis zu sechs Jahren.

## 1/2 kg Apfelsinen auf Abschnitt N 38

Das Ernährungs- und Wirtschaftsammt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von 1/2 Kilogramm Apfelsinen an jeden Verbraucher auf Abschnitt N 38 der Magermühlstraße 21.

## Sandkoffer gestohlen

Am 15. März 1941 wurde in den späten Abendstunden aus der Vorhalle des Hauptbahnhofs ein brauner Sandkoffer mit den Ausmaßen 30 x 25 x 15 gestohlen. Inhalt des Koffers: Verschiedene Schloßwerkzeuge, drei Automatenpistolen mit den Kalibern 88, 40, 248, Wehrmachtstafelkarte über 200 Riter Benzin, ein Fotoapparat, ein Karton mit Konfekt, verschiedene Landkarten und Bücher.



Dr. Otto zur Nedden, Chefdramaturg am Deutschen Nationaltheater Weimar und Dozent für Musikwissenschaft an der Universität Jena, spricht auf Einladung der Nordischen Gesellschaft und des Städtischen Amtes für Vortragswesen in Halle am 24. März über das Thema „Jean Sibelius, ein nordischer Komponist“ (mit Schallplattenvorführungen).

## Zellstoff Walle Hygiene Gümml-Bieder

# 3. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker Kartoffelnappkuchen:

1 Ei, 175 g Zucker, 1/2-1 Glaschen Dr. Oetker Back-Pulver, etwas Salz, 1 Päckchen Dr. Oetker Cofee oder 1/2 Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, etwa 1/2 Liter entrahmte Frischmilch, 250 g getoichte Kartoffeln (vom Tage vorher), 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 100 g Rosinen oder getrocknetes Mischobst.

Das Ei, der Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Cofee oder Puddingpulver werden nach und nach gut miteinander verrührt. Die durchgepressten Kartoffeln (der Teig wird glatter und feiner, wenn man die Kartoffeln zweimal durch ein Sieb reibt oder durchpresst) und das mit „Backin“ gemischte und geliebte Mehl werden abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Mehl, daß der Teig schwer (reisend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen oder das gereinigte, eintönige, in Würfel geschnittene Mischobst werden zuletzt unter den Teig gegeben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit gereinigter Semmel ausgestreute Rostpfanneform. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Bitte ausschneiden!





Wegfall in der Führung des Mütterbundes der Reichsstudentenführung

Berlin, 18. März. Der Stellvertreter des Führers hat auf Verlangen des Reichsstudentenführers, H. Dierfurth, die Führung des Mütterbundes der Reichsstudentenführung...

Dr. Goebbels sprach auf der Tagung der Reichspropagandadämter in Posen

Posen, 18. März. Am Mittwoch versammelten sich die Leiter der Reichspropagandadämter in Posen zu einer Arbeitstagung...

tagung, bei der eine Reihe von Referaten über die besonderen Aufgaben in den zurückgenommene deutschen Kreislagen...

Konteradmiral Malby Opfer einer Seilzugkatastrophe

Berlin, 18. März. Der britische Konteradmiral Malby war bei der Seilzugkatastrophe jenes großen englischen Seilzuges...

Große Ulrichstr. 51. Lichtspiele. Reizvolle Pärte sichern. Ein H-Identend vom Kampf unserer Alpenjäger!

Spährupp Hallgarten. Ein Film von Pflüchterschlag. René Deltgen, Maria Andersgast, Paul Klüger, Karl Martell. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Morgen letzter Tag Ein Filmwerk für das es keine Vergleichs gibt! Paula Wessely in ihrem bisher besten Film Ein Leben lang.

Telephonische Anzeigen. Zinnhölle: Nr. 274 31. Geschäftszeit 42 u. 72 im Uhrzeigersinn nur bis 10 Uhr.

Wichtige Bekanntmachungen

4. Vereinfachung von Apfelsinen. 1. An jeden Verbraucher wird ab sofort auf dem Markt N 38 der Währmittelfarbe 21...

Verteilung von Bienenhonig. 1. Aus einer Genossenschaft der Reichsgruppe Anker wird im Stadtkreis Halle am 1. März bis zum 6. März...

3. Der Klempner hat bei der Anmeldung auf dem Stammbuch der Reichsgruppe Anker...

Die Ausgabe des Bienenhonigs erfolgt ebenfalls wieder buchtabenweise...

3. Der Klempner hat bei der Anmeldung auf dem Stammbuch der Reichsgruppe Anker...

Die Ausgabe des Bienenhonigs erfolgt ebenfalls wieder buchtabenweise...

Riebeckplatz. Ein ganz großes künstlerisches Erlebnis! Wir müssen verlängern! 2. Woche!

Brigitte Horney. Das Mädchen von Fans. Drei Menschen stehen im Sturm ihrer Schicksale...

Brigitte Horney. Das Mädchen von Fans. Drei Menschen stehen im Sturm ihrer Schicksale...

Brigitte Horney. Das Mädchen von Fans. Drei Menschen stehen im Sturm ihrer Schicksale...

Nicht für Jugendliche! Sonn- und Werk: 2.30, 5, 7.30. Vorverkauf täglich 11-12 Uhr.

Reinhold. Im Ritterhaus. Brigitte Horney, Willy Birgel. Feinde. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Reinhold. Ringthenter. Lang Maronath, P. Hartmann. Irrtum des Herzens. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Reinhold. Stadttheater halle. Heute, Mittwoch, Anfang 18.45 Uhr. Des Meeres und der Liebe Weifen.

Reinhold. Stadttheater halle. Heute, Mittwoch, Anfang 18.45 Uhr. Die glückliche Reife.

Reinhold. Stadttheater halle. Heute, Mittwoch, Anfang 18.45 Uhr. Menzels Bier- und Weinstuben.

Reinhold. Alte Schallplatten. B. Döll. Pianohaus, Abweilung Sprechapparat.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Kraft durch Freude. KREIS HALLE-STADT. Veranstaltungen. 22. März, 17 Uhr, Balltheater.

Für kaufmännische Berufe. Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene. Dauer: je 36 Stunden.

Handarbeiten - Schriftverfertiger. Dauer: 36 Stunden. Gebühr: 10,50.

Am Felden der Belieferung von dem Vertreter die auf dem Stammbuch angegebene Bezeichnung...

Geschäftsleitung der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1941. Auf Grund des am 26. 2. 1941...

1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 mit dem erweiterten Haushaltsplan in den Haushaltsstellen...

2. Die Steuerliche (Kehle) für die Gemeindefürer die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind...

3. Die Stellenbesetzung der Stellen im Rechnungsjahr 1941 mit dem erweiterten Haushaltsplan...

4. Der Haushaltsplan der Parteien, die zur Bezeichnung der Haushaltsstellen im Rechnungsjahr 1941...

Die nach dem 26. März 1941 der B.Z. erhaltene Genehmigung der Haushaltsstellen...

Familienanzeigen werden vielfach zuerst gelesen! Das ist darauf zurückzuführen...

An jedem Tage werden Einkäufe gemacht. In erster Linie bei den Händlern...

Den Werbungen auf Stellenanzeigen sollen niemals Originalien, sondern nur Kopien...

An die Aufgeber von Stellenangeboten: Bewerbungen werden oft erst nach sehr langer Zeit...

Am Dienstag, dem 18. März, verstarb mein lieber Mann, unser Vater Emil Schachtzabel.

In tiefer Trauer. Frau Schachtzabel geb. Schachtzabel, Wittwe geb. Gruben, Prof. Dr. Alfred Schachtzabel und Frau Helene geb. Marcus...

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 21. März, 12 Uhr...

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 16. März 1941 unser Arbeitskamerad...

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtbewussten und guten Kameraden...

Die trauernden Hinterbliebenen Emil Jahn und Rinder, Fam. Wragalski als Eltern.

Zurückgeführt vom Grab unserer lieben teuren Entschlafenen...

Hallensilber. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis...



# Schnellboot rettet Schiffbrüchige

## Vom feindlichen Zerstörer verfolgt / Deutsche Seemannsfäuste bergen Tommies

(Von Kriegsbericht Paul Reymann)

nd. . . 19. März (PK.) Wir haben be-  
gedreht. Die englischen Leuchtgranaten  
liegen dicht über dem Boot. Die Jagd der Zer-  
störer führt einem anderen Schnellboot  
unserer Flottille zu. Ich sehe nicht mehr  
Zeit zu einem Blick dahinter, wo vor  
wenigen Minuten die schwarze Säule gegen  
den Himmel stand und mit ihrem Zusammen-  
fallen das Ende eines englischen Zerstör-  
ers ankündigte. Trotzdem die Aufmerksamkeit  
darf nicht erlöschen und nach allen Sei-  
ten wird sofort geschert.

Vielleicht verliert der Tommie ja auch nur  
ein Abletungsmanöver. Die Rührwerke ist  
beträchtlich herabgemindert. Wo deutsche  
Schnellboote Jagd gemacht haben und Er-  
folge hatten, schwimmt manches im Wasser  
herum, was bei einer Verhöhnung mit an-  
derem schnittigen Boot. Unheil könnte  
schon. Schließlich stehen wir noch mitten  
im Geleichen und haben keine Zeit, uns an  
einem Ballen oder einer Tonne ein Fest  
zu holen.

Scharf wird geschert. Die Klappen der  
Belastungen sind hochgeschlagen. Auge und  
Ohr in die Finsternis gerichtet. Freundlich  
nimmt das Gesicht notizen, etwas nicht ab  
und an gibt die rauhe See ein phosporres-  
zierendes Schimmern frei. Beim Näher-  
kommen stellt es sich als ein schales, mit  
einer leuchtenden betrieblernen Fäule heraus.  
Es ist unbenannt, wahrscheinlich hatten die  
Häupter der Engländer. Ich sehe die schwimm-  
ende die Rettungsinseln zu erreich-  
en. Aber Vorsicht! Was wir sehen, sieht  
aus der jagende Zerstörer! Also Abstand  
halten!

Mr. I laut laufend die Sand ans Ohr.  
Für Augenblicke wird die Maschine gestoppt.  
Und da hören wir es alle: Hilferufe, nicht  
allzu laut, gehen durch die Nacht. „Help-  
help“ Erhöhen können die Verdächtigten  
jetzt wieder auf uns zukommen. Und wenn  
wir auf die Hilferufe aufpassen wollen,  
müssen wir noch einmal bedecken. Schon  
hat der Kommandant Befehl gegeben. Ein  
paar Augenblicke später höhen wir auf  
einen dunklen Schatten, ein paar Meter  
dahinter auf einen anderen. Aber auch an  
der Rimm steht jetzt ein schwarzer Schatten.  
Wieder liegen wir vor einem der durch den  
Hinterfall auseinandergeratenen Zerstörer.  
Ein fetter Dampf, aber rasch noch die  
Schiffbrüchigen wahrnehmen! Und jetzt wird  
das Hilferufe noch härter. Ein paar be-  
stimmte Worte durch das Sprachrohr und  
sich lassen deutsche Seemannsfäuste die  
beiden Feindboote und ziehen die wütigen Er-  
schöpfen an Deck. Trotz des kalten Wassers  
wurden unsere beiden Tommies rasch wieder  
auf den Beinen. Beide erholten sich, bis sie  
durch die Detonation unseres Torpedobrot-  
fers über Bord geschleudert seien und schon  
die Hoffnung aufgeben hatten, in dieser  
schwarzen Nacht noch errettet zu werden.

Ein anderes Boot der Flottille wurde  
bei diesem Unternehmen auch von Zerstörern  
verfolgt, dabei gelang es, die Verfolger  
durch ein anderes Boot ablenken und  
einen auf einem riesigen treibenden Schiff-  
brüchigen zu retten.

Es war der Kapitän eines der torpedier-  
ten englischen Handelsdampfer, der gar nicht  
genau Worte des Dankes finden konnte, daß  
er in einer solchen Situation aus dem  
Wasser gezogen wurde.

Er erzählt, daß er jung verheiratet sei  
und zwei kleine Kinder habe. Er hat in-

ständig, seine Familie zu benachrichtigen.  
Der Kommandant sagte ihm auch zu, daß  
das auf dem Wege über das rote Kreuz  
erfolgen würde. Aber es sollte auf einen  
anderen Wege noch länger dauern. Ein  
Rettenboot wurde in der Dunkelheit aus-  
gemacht. Man blieb es längere Zeit kommen.

15 bis 18 Mann waren die verzelebten  
Anfassen. Die deutschen Seeleute überzogen  
sich von der Seelichkeit des Bootes,  
haben den genauen Kurs zur nahen eng-  
lischen Küste und teilten den Bootsanfassen  
den Namen des arretierten Kapitäns zur  
Benachrichtigung an dessen Familie mit.

## Erkundung auf Leben und Tod



Freier Hallgarten mit seinem Freund vor dem Feind in Norwegen Bergen. (Aus dem Hertzog-Film „Spahtrupp Hallgarten“, den wir auf Seite 4 besprechen.)

## Tochter eines Korsaren

### Chinesen als Piratenkapitän / Maschinengewehr auf der Yacht

(H) Amson. Seit Monaten wurde die  
Handelsflotte an der Südostküste  
Chinas von einem Piratenschiff heimgesucht,  
das man nie zu fassen bekam. Weithin  
hatten es die Räuber auf den wertvollen  
Schmuck und das Vargeld der Passagiere  
abgelesen, und es gelang ihnen bisher in  
allen Fällen die Fahrzeuge zu überzun-  
nen, wobei die Besatzung laut den Berich-  
ten verlorlos niedergemacht wurde. Deshalb  
erfuhr man nie Einzelheiten über die  
Methoden der Seeräuber, so daß man über-  
haupt nicht wußte, um was für ein Fahr-  
zeug es sich dabei handelte. — Nun ist es  
der japanische Marine durch Zufall ge-  
lungen, das Schiff zu stellen und die Be-  
satzung gefangenzunehmen. Ein zur Sicher-  
ung der Küste eingeleitetes schnelles  
Torpedoboot bemerkte eines Abends die  
Yacht eines Schiffes in größerer Ent-  
fernung, das sich jedoch nicht fortzubewegen  
sah. Der Verdacht war auch bald  
darauf alle Umständen ausgelöst worden.  
Daraufhin befehlt der Offizier, Kurs auf  
das verdächtige Fahrzeug zu nehmen. Beim

Näherkommen erblinden die Soldaten —  
drei Schiffe, und zwar hatte die Besatzung  
des kleineren das Handelsdampfer geentert.  
Es handelte sich also offenbar um See-  
räuber. Sie ergaben sich schnell, da sie sahen,  
daß Widerstand zwecklos gewesen wäre. Bei  
näherer Betrachtung der verwegenen Ge-  
schäfte stellte die Besatzung des Torpedoboots  
zu ihrem Entsetzen fest, daß der An-  
führer der Räuberbande — ein Mädchen  
war, eine Chinesin von erst 23 Jahren. Sie  
war eine Tochter eines früheren Seeräuber-  
kapitäns und hatte feinerzeit Schiff und  
Besatzung ihres bei einem Raubzug ver-  
unglücklich versenkten Schiffes übernommen,  
um auf eigene Faust Schiffe auszulündern.  
Als erstes hatte sie die mit überaus starken  
Motoren ausgestattete Luxusyacht eines  
reichen Meeres überfallen und führte in  
der Folgezeit mit diesem Schiff die Raub-  
überfälle aus. Bei Tage täuschte man eine  
Dampfer vor und ließ die nichts ahnenden  
Dufel zur Hilfeleistung längere Zeit kommen,  
um sie dann auszuplündern, während die  
nachts fahrenden Schiffe mit abgeblendeten

Sichtern angeleitet wurden. Die Nacht er-  
regte sie Verstand, und so konnte die Bande  
die Zerstörer meistentens ungeschädigt for-  
setzen. Die chinesische Besatzung war mit  
Maschinengewehren bewaffnet, sogar ein Ma-  
schinengewehr gehörte zur „Ausstattung“  
des Räuberchiffes.

## Walflott wurde aufgelassen

Wesshagen, 19. März. Daß ein Wal am  
Zugkraft strandet, das dazu ein Exemplar  
der beinahe ausgestorbenen Grönlandwale,  
ist gewiß keine alltägliche Angelegenheit. Bei  
Ortsabfall, dem kleinen nordöstlichen Hafen,  
ist es geschehen. Gestern abend erwarb  
sogar für 800 Kronen das 35 Tonnen schwere  
Tier; aber der Transport an Land war eine  
schwierige Angelegenheit, denn das tote  
Meeresäugetier drohte abzuliegen. Der  
Käufer half sich mit vier rumänischen  
Methode. Vom Bergungsamt wurde aus-  
geworfen der Wal ein Zehntel in den See  
getrieben und reichlich Luft in die Bauch-  
höhle geblasen. So gelang es, den auf-  
geblasenen Wal schwimmend auf den Strand  
zu bringen. Von 20 Leuten, die an Land  
hatten, wählte ein Mann das Meiste in  
seine Bestandteile zerlegt. Fleisch und Speck  
sind bereits verkauft. Die Warten wurden  
dem Zoologischen Museum in Kopenhagen  
ausgeliefert mit einem Teil des Skeletts,  
während der Rest zu Fischmehl verarbeitet  
wird.

## Liebesagen der Weibhas

Totio, 19. März. Die Weibhas des Dor-  
fes Rastamura in der Präfektur Kochi mieten  
das Ortstheater und veranstalten einen  
Bunten Abend, zu dem sie als Ein-  
trittsgeld Zeife, Zahnpasta, Sandpapier uim.  
erhalten. Die sie hernach zu Liebesgaben  
aufbewahren, wenn sie nicht zu verkaufen  
in die Soldaten an die Front landen.

## Walflott ehrt seine großen Schiller

Wesshagen, 19. März. Mit Walflott ist  
nicht der Erinnerung an die Monogen-  
schlacht vor 700 Jahren das Gedächtnis an  
Walflotts bedeutendsten Abenten, Paul von  
Hindenburg, verbunden, der von 1893 bis  
1900 Schiller des Abenteurer war. Die  
selbe Erscheinung gewiss ein halbes Jahr-  
hundert später der Fichtelberg Manfred von  
Nichtofen. Aber auch Wühlers Name ist  
mit Walflott verknüpft. Friedrich  
Wilhelm III. ernannte den Sieger der Ras-  
schlacht zum Fürsten von Walflott. Die  
Güter Walflotts und Strömungs sind  
noch im Besitz der Familie. In der ehe-  
maligen nationalpolitischen Erziehungs-  
anstalt ist diesen drei Männern jetzt eine  
Ehrenhalle errichtet worden, die am Helde-  
ngebäude eingeweiht wurde.

## Gemäldegalerie Prado wieder eröffnet.

Der Prado, die weltberühmte spanische  
Gemäldegalerie, die während des Bürger-  
krieges geschlossen war, ist wieder eröffnet.  
Es hat langwieriger Arbeiten und Verhan-  
dlungen bedurft, die Zäle wieder in Stand  
zu setzen und die Kunstwerke, die zum Teil  
ins Ausland vertrieben worden waren,  
wieder zurückzuführen.

## Deutsche Golfverträge in Helsinki.

Nachdem in der letzten Zeit wiederholt finnische  
Gesichte, wie Professor Wilkka und Pro-  
fessor Gullberg an der Universität Mar-  
burg Golfverträge gehalten haben, wird der  
Rektor der Marburger Universität, Professor  
Dr. Theodor Maier, in den nächsten Tagen  
Golfvertrugen an der Universität Helsinki  
halten.

## Deutsch in normergische Volksschulen.

Das normergische Unterrichtsministerium hat  
jetzt eine Verordnung erlassen, monach fünf  
die einjährige Fremdsprache die deutsche ist.

## Deutsches Bildungszentrum im Osten

### Ein Rückblick auf Posen Tradition als kulturelle Pflanzstätte

Die zentrale Lage der Stadt Posen in der  
großen Tieflandsbunde zwischen dem nörd-  
lichen und südlichen Vandalien hat ihr schon  
früh eine bedeutende Stellung gegeben.  
Ihre ersten Siedlungen gehen in vor-  
geschichtliche Zeit zurück. Auf ihnen hat sich  
der Kern der heutigen Stadt, der sogenannte  
Altmarkt mit seiner Umgebung, als ur-  
sprünglich deutsche Niederlassung entwickelt.  
Das polnische Element lagte auf den unwir-  
tlichen Stadteilen, der Dominsel und in  
Schrodau, bei. Die Gesamtgemeinde wurde  
1338 von den großholländischen Fürsten nach  
dem Magdeburger Stadtrecht eingerichtet.  
Die erste Einnahme der Selbstverwaltung-  
organe nahm Thomas von Guben, ein  
Frühher der deutschen Einwanderer, vor. Da-  
mit war der Boden für eine gesunde Ent-  
wicklung geschaffen. Doch der Zwangsver-  
strom verlegte schon vor ein paar Jahr-  
hundertern und das Deutstum verlor die  
Verbindung mit dem Mutterland. Erst als  
die Tieflandsbunde 1793 zu Preußen kam,  
begann für die Stadt ein neuer Zeitabschnitt.  
War sie schon in ihrer Frühzeit durch kirch-  
liche Einrichtungen ein wichtiger geistiger  
Mittelpunkt gewesen, so strebte sie nun in  
Beitrag der Aufklärung erst recht danach,  
eine führende Bildungsstätte zu werden. Die  
Wünsche spielten in einer Universität, wie  
sie in unseren Tagen Wirklichkeit wurde. Im  
Sinne des ursprünglichen Wollens der Stadt  
und nicht in der Absicht der Polen, die be-  
vor ihnen 1804 im Leben verstarben Uni-  
versität den Charakter wissenschaftsrenner  
politischer Einseitigkeit gab.

ralen Zeitströmungen, für Posen eine nation-  
alpolitische Universität zu erlangen. Diese  
Bestrebungen wackeln auf deutscher Seite die  
Erkenntnis, für das deutsche Bildungswesen in  
Posen etwas Besonderes tun zu müssen, die  
in dem tatkräftigen Ministerialdirektor  
Friedrich Althoff im preussischen Kultus-  
ministerium den entschlossenen Organisator  
fand.

In einem Jahrzehnt wurde verwirklicht,  
morum das ganze Jahrhundert vorher ge-  
tragen hatte. Als am 3. September 1902  
Königlicher Kaiser in Prag eintraf, wür-  
dignete er vor den Toren der Stadt die  
Aufstellung des westlichen Befestigung-  
gürtels. Dadurch wurde die Stadt von den  
hemmenden Wänden befreit, sie konnte un-  
gehindert mit ihren Vororten zu einem  
gesamten Stadtbild zusammenwachsen.  
Inzwischen dem Hauptbahnhof und der Al-  
thoff entand in Grün bebaut, ein Viertel  
monumentaler Bauten, die zum größten  
Teil kulturellen Aufgaben dienen. Althoff  
gab der Stadt Posen zwar noch keine Uni-  
versität, aber eine Akademie. Sie pflegte be-  
sonders Philosophie, Volkswirtschaft, Medi-  
zinen des Ostens, neuere Geschichte und die  
Naturwissenschaften. Schon bald wurde ein  
Antritt für osteuropäische Geschichte ein-  
gerichtet, besondere Kurse dienten der Weiter-  
bildung fast aller akademischen Berufe. Die  
Hörer der Akademie rekrutierten sich aus  
allen Volksteilen. Aber seit 1910 erhielt  
Posen auch regelrechte Studenten, da die  
angehenden Biologen hier seitdem zwei  
Semester studieren konnten. Die Polen  
haben die so entstandene Akademie 1920 zu  
einer Volkuniversität ausgebaut und das

von 1902 bis 1912 von dem Berliner Hof-  
architekten Schwechten in unbenutztem  
Sandstein errichtete königliche Residenzschloß  
zum Kollegienhaus umgewandelt.

Unterstützt wurde die Akademie durch  
zwei Institute für die erste wissenschaftliche  
Verfübung, die gerade in den Jahren fertig  
wurden, als man anfing, Posen im Westen  
von seinen Feinden zu befreien. Das sind die  
Kaiser-Wilhelm-Bibliothek und das Kaiser-  
Friedrich-Museum, beide im Stile der italia-  
nischen Hochrenaissance erbaut. Das Museum  
barg wertvolle Kunstwerke, überwiegend aus  
dem Osten, aber auch Plänen wie Kaffee-  
trübner, Thoma und Monet waren ver-  
treten. Im Obergeschloß des Kaiser-Friedrich-  
Museums bestand sich die Größtliche Kagnas-  
fische Gemäldegalerie, die 1908 aus der Ber-  
liner Nationalgalerie nach Posen über-  
verlegt wurde. Ihr Gegenstück auf östlich-  
em Gebiet war die Kagnasfische  
Bibliothek, die am Wilhelmplatz ein eigenes  
heim hatte. Zwei Brüder haben diese beiden  
wertvollen Sammlungen ihrer Vaterstadt  
Posen im vorigen Jahrhundert überwiesen.  
Man kann über Posen als Bildungsstätte  
nicht abschließen, ohne des Theaters mit  
einer Jahrhundertfeier ihren Tribut zu  
haben. Schon die Jesuiten spielten seit  
dem 16. Jahrhundert auf ihrem Gymnasium,  
aus dem Theaterviel der Jünte hat sich bis  
in die Gegenwart ein annehmbares Hand-  
werkspiel erhalten. Selbster aber Posen  
erzucht wurde, unumwunden für  
Theaterkunst in ständig aufsteigender Linie.  
Zeit 1804 befehlt die Stadt ein eigenes  
Theatergebäude. Ihm folgte 1879 ein Neu-  
bau, der jedoch nur dreißig Jahre genigte,  
und dann dem von dem bekannten Theater-  
baumeister Max Littmann errichteten Präd-  
ikat.

Posens Bergangspunkt als Bildungsstätte  
bildet nach vielen Richtungen einen sicheren  
Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Zu-

kunft in Kunst und Wissenschaft, wie er zum  
Rahmen einer Universität gehört.  
Dr. Hermann Dreyhaus.

## Kund um die heitere Oper

### Ein bunter Melodienabend im Stadtschützenhaus Halle

„Ein bühnenmäßiger Querschnitt durch die  
heitere Oper — nannte sich die hübsch aufgelegte  
Veranstaltung der KZ. Gemeinlichkeit „Kraft durch  
Freude“, was aber alles zur Stelle, diesen Abend zu  
einem vollen Erfolge werden zu lassen: Schöne und  
erfrischende, Resultate von der Heiterkeit bis zum  
Zwischen und aus ein Ensemble von bühnen-  
gewandten Leuten. So ein geliebter Kol-  
turalprogramm (Freitag Sonntag nach Sandobacht  
Koburg), eine munter bewegliche Aubrette (Jene  
Tischer vom Staatsbühnen Schöner), ein an-  
sprechender Tenor Bruno Wllesch vom Stadt-  
theater Coburg, ein prächtiger Bass (Eugen Zien  
vom Opernhaus Königsberg) und schließlich ein  
wohlbeschlagener „Hilfsgesang“ (Carl Martin  
Fropper). Nachdem Johann Sebastian Bach — bis-  
mal natürlich heute — mit einem Zehn aus dem  
„Kaffeehaus“ aus die Begrüßungsrede gehalten  
habe, begann der bunte Meilen mit der ersten  
heute lebendigen komischen Oper, Regaloffs reizen-  
der „Der ferns Bohrer“, und dann wurden es  
die ins verdranten Gesellen am lichen Opern-  
bühnen lebendig, der schmachtende Cereubin aus  
„Niger“, der hittere Monstrosus aus der  
„Auerbühler“, das Pöndel, und der die, wie  
selbige Omin aus der „Entführung“, die feste  
„Hilfer“, das tierliche Kennen aus dem „Re-  
sch“, die nicht anders zu ermanen —  
der trübsinnige „Er Lohn aus den „Küch-  
Wahlern“. Sie und die anderen alle gaben eine  
Arie oder ein Duett und liehen für Minuten der  
Fauher der Heiterkeit lebendig  
werden. Grell Schönfeld vom Stadtheater „Wahl-  
brud trat als prächtig „eingebundenes“ In-  
strument auf und unterhielt uns höchst in der  
Musikgeschichte. Selma Simler hatte das, was sie  
sagte, unter Einfühlung manches Gedankens  
zusammengestellt. Herbert Walter hatte die musikalische  
und sonstige Leitung. Dr. Alfred Fast.





# Sei tapfer, Christa!

ROMAN VON EDMUND SABOTT  
Nachdruckrechte bei Carl Duncker - Verlag, Berlin

(12. Fortsetzung.)

Send hatte den Brief flüchtig überlesen, ließ ihn nun sitzen und erließ sich langsam von seinem Blau. Sein Blick war leer, das Gesicht todt. Als er auf die Beine kam, schwannte er. Es mußte eine sehr schlimme oder eine überaus glückliche Nachricht sein, die er erhalten hatte. „Christa!“ flüsterete er, und um seinen halbtotgefahnen Mund suchte ein verkommenes Lächeln, das ungläubig und hoffnungsvoll zugleich war. „Hast du das getan?“

„Was meinst du? Was schreibt May?“  
„Er konnte keine Antwort geben. Kanakam kam er um den Tisch herum auf sie und die Kinder zu. Er legte seiner eine Hand auf den Kopf. „Geh hinaus, mein Junge!“ bat er. „Nimm auch Selma mit! Wir möchten jetzt allein sein. . . Ich komme nachher gleich zu euch!“

„Deiner nickte stumm, mit einem etwas ängstlichen Gesicht, und ließ bestemmten schweigenden Eltern hin und her. Aus Erfahrung wußte er, daß ein Streit bevorstand, wenn er mit Selma ins Kinderzimmer geschickt wurde. . . Das Gesicht seines Vaters sah jedoch diesmal nicht nach einem Streit aus. Er ergriff Selmas Hand und zog sie hinter sich her. Sie zeterte, weil sie im Eifer des Betrachtens der Bilder ihr Kompost noch nicht aufgefressen hatte. Unter der Tür gelang es ihr, sich von seiner Hand loszureißen und das Zellerchen für sich zu halten. Die beiden verschwand.

Send hielt den Brief noch immer in der Hand und blickte erschüttert auf seine Frau nieder. „Das alles hast du doch für mich getan?“ stammelte er, und seine Stimme klang zu undeutlich, daß sie Mühe hatte, ihn zu verstehen.

„Du bist bei Wagner gewesen? Ja? Du hast ihn gebeten, für mich auszulagen?“  
„Wah hatte mit dazu geraten. Hat er die Aufgabe gemacht?“

„Christa! — Christa!“ rief Send. Und dann plötzlich in heftig hervorbrechendem Jubel: „Es ist aus! Geld! Geld! Geld! Denk dir nur! Das ganze Geld! May schreibt, daß es angewiesen ist für mich! Reichlich genug, um alles zu bedenken! Herzgott! Kommt denn auch das von Wagner?“

Sie schüttelte den Kopf, wollte mit einer Erklärung beginnen. Aber er schnitt ihr das Wort ab, weil es ihm ganz gleichgültig war, woher ihm die Rettung kam. Es war ihm genug, daß sich überhaupt Geld gefunden hatten.

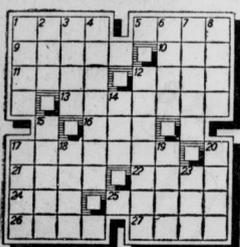
Mit einem Male beugte er sich zu ihr nieder und sie befürchtete, er werde vor ihr in die Knie sinken. Um es zu verhindern, sprang sie schnell auf.  
„Nein“, sagte sie rasch, „das Geld kommt nicht von Wagner.“

## Lachen am Abend

Corinth wurde zu einem reichen Kaufmann bestellt, der sich porträrieren lassen wollte. Der Maler schaute sich das ausdruckslose, nahezu blöde Gesicht seines Auftraggebers an und lachte schließlich:  
„Wissen Sie was? Ich will Ihnen doch lieber in Stilleben malen!“

## Raten Sie mal!

Kreuzworträtsel



Worträtsel: 1. Zeitliche Mühsal, 6. Reihenbühnen, 10. hohe Anmerkung, 10. aufgemerkter Vorfall, 11. Rißloch, 12. Verlonlandsmotz, 13. hohe Anmerkung, 16. Bericht einer furchtbaren Zeit, 17. großer Mann, 21. italienische Mühsal, 22. Strohstiel von Getreidearten, 24. Reihenbuch der Müller, 25. Wagners, 26. Kaiser, 27. Meer und „Waldschütz“

Kreuzrätsel: 1. Schmalzer Weg, 2. Weggel, 3. Männername, 4. Erbsel, 6. russisches Gebräu, 7. Fremdwort für Grundzüge, 8. Wagners mit Abenteurer, 12. Weimarer Kreis als Sonnenstich, 14. treue Gegend, 15. hohe Anmerkung, 17. Wagn, 18. griechischer Gott, 19. Reihenbuch der Unterwelt, 20. hohe Anmerkung, 22. Qualität, 24. ein Wagn, 6. sel 12. = 0, 10. Reihenbuch der Unterwelt, 20. hohe Anmerkung, 15, 9, 13, und 20. H. — zusammen gefassen — der Wagnspruch der Wagners

Worträtsel des vorigen Kreuzworträtsels:  
Wagners: 1. Frau, 3. Wagn, 9. Wagn, 10. Wagn, 11. Wagn, 12. Wagn, 13. Wagn, 14. Wagn, 15. Wagn, 16. Wagn, 17. Wagn, 18. Wagn, 19. Wagn, 20. Wagn, 21. Wagn, 22. Wagn, 23. Wagn, 24. Wagn, 25. Wagn, 26. Wagn, 27. Wagn

# Bilder vom Tage



Besprechung einer Stuka-Einheit nach einem Großsinsatz auf die englische Mittelmeerfestung Malta



Me. 110 im Wüsteneinsatz Für den Erdsatz führt die Me. Bomben mit, die unter den Tragflächen befestigt werden. Besatzung und Maschine sind bereit zum Feindflug



England auch im Fernen Osten in die Verteidigung gedrängt Unser Bild zeigt den einzigen Eckpfeiler, den England in China noch besitzt — Hongkong! Aber auch diese Festung ist stark gefährdet, da Japan Hongkong vollkommen vom Hinterland abgeschnitten hat. Jetzt hat England die Garnison und die Befestigungsanlagen verstärkt und den Halen als Vorsichtsmaßnahme geschlossen.

„Ja, ich weiß!“  
„Ich wäre lieber gestorben, als daß ich mich in Gefangenschaft schicken lassen.“  
Sie wußte doch er nicht gestorben wäre. Er liebte das Leben zu sehr und noch mehr sich selbst, aber es machte ihm Eindruck, sich vorzustellen, daß er bereit gewesen wäre, „mit dem Tode zu lächeln.“  
Er küßte sie noch einmal, sehr sanft, belaudend brüderlich ärmlich, auf die Knie und den Mund. Sie küßte seinen Kuß mit unbewegten Lippen. Als er sich wieder umwandte, war alle Feiertagsstimmung aus seinem Gesicht wie weggeblasen: Hart dessen gelächte er jetzt einen pfiffigen und verstimmlen Ausbruch. Er lächelte leicht in sich hinein. „Das ist dir's nicht gleich gelacht?“ fragte er. „Es wird alles nicht so schlimm, wie man fürchtet.“

Man kommt immer noch mit einem blauen Auge davon! Genau so möchte ein Junge sprechen, dem es schließlich doch, trotz aller Anbrühungen, gelungen war, der Strafe zu entgehen und die anderen hineinzuweisen. Er hatte seine Feiertagsstimmung vertrieben und rauchte mit großem Genuß.  
Es gab keine Antwort und ging hinaus zu den Kindern.  
Während sie später in der Küche beschäftigt war, hörte sie, wie er mit den Kindern durch die ganze Wohnung tollte. Das freudenspendende wollte kein Ende nehmen. Selma jauchzte hinterher. Dann zeichnete er ihnen aufeinander lustige Figuren, und alle drei lachten über Gelächter.

Fortsetzung folgt